

Prokuristen Siob und das 30jährige des Buchhalters Saac. Für die bei der Firma beschäftigten Arbeiter fand den 12. Dezember ein Fest in dem neu errichteten Speisesaal der Fabrik statt. Unter diesen Arbeitern befinden sich nahezu ein Dutzend, die an oder über 25 Jahre (einer sogar an 40 Jahren) im Kellerschen Geschäfte thätig sind, so daß die Firma bei ihrem in einigen Jahren eintretenden 100jährigen Bestehen eine stattliche Anzahl von treuen Mitarbeitern aufweisen kann, die seit einem durchschnittlichen Menschenalter dem Hause gedient haben.

### Zur Kultur der Californischen Cypresse.

(*Chamaecyparis Lawsoniana.*)

Über diese Holzart, mit welcher in neuerer Zeit Kulturversuche in Deutschland angestellt werden, und welche sich durch Widerstandsfähigkeit gegen Frost, durch Schnellwüchsigkeit und treffliche Eigenschaften des Holzes auszeichnen soll, hat Forstmeister Biedermann in Zechlin (in der Winterversammlung des Märkischen Forst-Vereins im Februar 1892 in Berlin) einige nicht uninteressante Mitteilungen gemacht. Derselbe hebt nämlich die große Vermehrungsfähigkeit dieser Holzart hervor. Allein stehende Pflanzen tragen schon nach 7—8 Jahren keimfähigen Samen. Forstmeister Biedermann ließ von einer 15—16 jährigen Pflanze im Jahre 1890 den sehr reichlich erwachsenen Samen sammeln und aussäen und hat auf diese Weise eine solche Menge von Pflanzen erhalten, daß er etwa 50 000 Stück Pflanzen zum Verkaufe ausstellen konnte und zwar zum Preise von 50  $\mathcal{F}$  für 100 Stück. Die Pflanzen zeichnen sich durch besondere Schönheit aus und erklärt das Biedermann damit, daß er die außerordentlich kleinen und zarten Samen nicht erst im Frühjahr, sondern schon im Herbst aussät. Bewahrt man den Samen bis Frühjahr auf, so trocknet er zu stark aus und liefert wenige und schwächliche Pflanzen. Anders, wenn man die Samen gleich im Herbst breitwürfig auf gut vorbereiteten Boden ohne Bedeckung mit Erde ausstreut, ihn nur mit dem Spaten etwas anklöpft und das Saatbrett mit benadelten Kiefernzweigen überdeckt. Die Decke schützt den Boden gegen zu starke Austrocknung und vor Verkrustung durch Regen, ohne daß die Luft abgeschlossen wird. Die bei dieser Kulturmethode erzielten Resultate werden als vorzüglich gerühmt.

### Ein neuer Wanderzug des Tannenhähers.

(*Nucifraga caryocatactes.*)

Bekanntlich unternimmt der Tannenhäher hin und wieder Wanderzüge in andere Länder. So unternahm derselbe im Jahre 1885 eine Reise nach Deutschland; in geringer Zahl ist er ja in verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes immer zu finden.

Nach einer Mitteilung des Professors Dr. A. Nehring (s. „Naturwissenschaftliche Wochenschrift“ Band VIII. Nr. 45“) hat sich der Tannenhäher im Herbst 1893 in einer Reihe von Orten in Deutschland eingestellt, so z. B. in Westpreußen (Gr.-Kruschin), in Ostpreußen (Oberförsterei Ußballen, Kominter Heide, Kreis Graudenz, Reg.-Bez. Stettin, bei Tamburg a. d. Saale, bei Greiz und Dffenbach a. M.

Die an Professor Dr. Nehring eingesandten Exemplare gehören meist der dünnschnebligen Varietät an, welche sich namentlich in Sibirien vorfindet. Es wird vermutet, daß (wie 1885) das Migraten der Zirbelnüsse in Sibirien der Grund der Wanderung sei. Im August 1892 habe ich in der Nähe des Schachen (bayr. Hochgebirge), wo sich noch ziemlich viel Zirbelkiefen vorfinden, verschiedene Exemplare Tannenhäher beobachtet, welche eifrig mit dem Entleeren der Zirbelnussapfen beschäftigt waren.

F. Baur.